

Weinstock

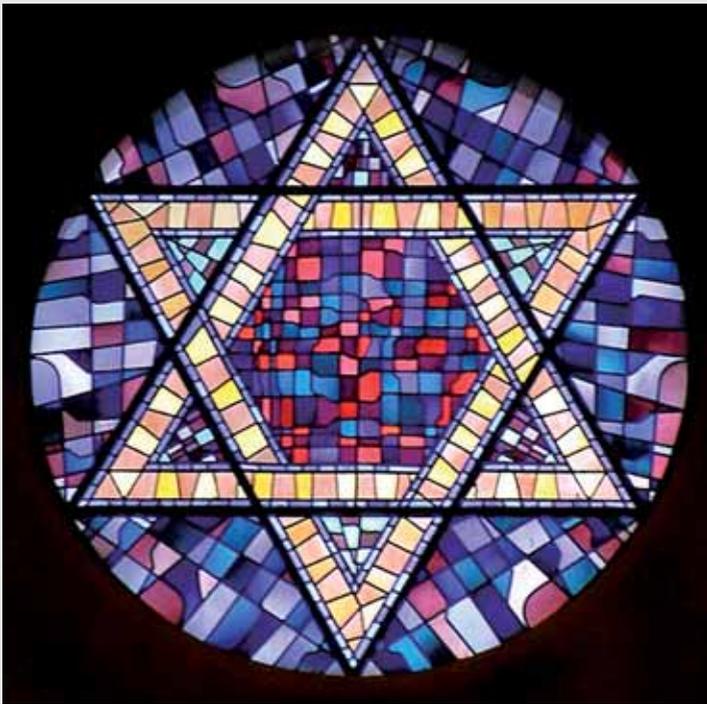
Evangelisches Leben in Bohnsdorf-Grünau

Gemeindetelefon 6761090



Oktober / November 2018

66



*Davidstern in einem Kirchenfenster –
in Gedenken an die Pogromnacht vor 80 Jahren*

Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Offb 21,6



Losungen

Oktober / November

*Herr, all mein Sehnen liegt offen vor dir,
mein Seufzen war dir nicht verborgen.*

Psalm

*Und ich sah die heilige Stadt,
das neue Jerusalem,
von Gott aus dem Himmel herabkommen,
bereitet wie eine geschmückte Braut für
ihren Mann.*

Offenbarung 21, 2

INHALT

- 3 Andacht
- 4 Zuwachs am Falkenberg – ein Regionalprojekt
- 5 Regionalorchester
- 5 Erntedankfest
- 5 Offener Abend – Künstliche Intelligenz
- 6 Reformationstag
- 6 Gedenken 80 Jahre Pogromnacht
- 7 Friedenskonzert zum 9. November
- 7 Sankt Martin – Laternenumzug
- 8 Iran-Vortrag: Gärten und Poesie
- 8 Preisverleihung zum Tag des Denkmals
- 9 Buß- und Bettag
- 9 Ewigkeitssonntag
- 9 Heilungserfahrung und moderne Medizin
- 13 Unser Gottesdienst – Die Predigt
- 14 GOTTESDIENSTE
- 16 Kinderseite
- 18 Datenschutz
- 19 Bibelgespräche
- 20 Amtshandlungen
- 23 Geburtstage
- 24 Adressen
- 26 Termine
- 27 Gemeindegremien

- **Herausgeber:** Ev. Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau, Reihersteg 36–38, 12526 Berlin
Telefon: 030 / 676 10 90, Büro Grünau Telefon: 030 / 674 38 81
Bankverbindung: Ev. Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree, IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65
BIC: BELADEBEXX • **Redaktion:** Mario Gallon, Ulrich Kastner (Leiter), Hartmut Scheel
- **Titel:** (Foto: Sultan Edijingo, CC BY-SA 3.0)
- **Layout, Bildbearbeitung:** Yvonne Thon, Dörferblick Werbe- und Verlags KG
- **Internet:** www.kirche-bohnsdorf.de • www.kirche-gruenau.de
- **Einsende-/Redaktionsschluss für Nr. 67: 2. November 2018**
- **nächste Redaktionssitzung: 6. November 2018**

Beiträge bitte über die Gemeindebüros oder möglichst per Mail direkt an ev-kirche-bohnsdorf@t-online.de

Namentlich unterzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Änderungen, besonders von Terminen, bleiben vorbehalten. Für den Inhalt angegebener Weblinks ist der Herausgeber nicht verantwortlich. • **Hinweis:** Nach dem Datenschutzgesetz der EKD (§ 11 Abs. 1) ist es den Kirchengemeinden erlaubt, Alters-, Ehejubiläums- und Amtshandlungsdaten von Gemeindegliedern in örtlichen kirchlichen Publikationen zu veröffentlichen. Wenn Sie mit der Veröffentlichung Ihrer Daten nicht einverstanden sind, haben Sie die Möglichkeit, mündlich oder schriftlich bei den Gemeindebüros oder beim Pfarrer Widerspruch einzulegen. Wir bitten, diesen Widerspruch frühzeitig vor dem Redaktionsschluss zu erklären.

Monatsspruch Oktober 2018

***Herr, all mein Sehnen liegt offen vor dir,
mein Seufzen war dir nicht verborgen.***

Psalm 38, 10

Liebe Gemeinde,

wie ist Gott eigentlich allmächtig?

Das bekennen wir an jedem Sonntag, an dem wir das Glaubensbekenntnis sprechen. „Ich glaube an Gott, ... den Allmächtigen“. Aber wie stellen wir uns diese Allmacht vor? Wie ist das mit der Allmacht Gottes?

Einerseits ist die Vorstellung verbreitet, Gott möge doch die Dinge so lenken, dass alles gut ausgeht. Und das hoffe ich auch und danke Gott für alle Bewahrung!

Aber ist Gott wie ein himmlischer Marionettenspieler, der die Dinge auf der Erde direkt steuert? Wenn es so wäre, wäre es einerseits schön einfach. Aber vielleicht auch zu einfach. Und unsere Welt müsste noch schöner aussehen – weniger Kriege, Elend, Leid. Die Vorstellung von Gott als dem himmlischen Marionettenspieler, dem Strippenzieher, passt nicht so recht. Und sie passt besonders nicht zu unserem Bild von uns selbst! Denn wir denken doch von uns als selbständigen, verantwortlichen Menschen. Und das zurecht! Denn genau so will Gott uns haben: Als verantwortliche, selbständige, schöpferische Menschen! Als seine „Ebenbilder“, wie es in der biblischen Schöpfungsgeschichte heißt: Auf Augenhöhe. Und nicht als niedrige Knechte und Mägde. Das heißt, gerade die Gläubigen haben allen Grund, sich selbst so zu entdecken: Als kreative, autarke, verantwortungsvolle Menschen.

Aber wie kann Gott dann allmächtig sein? Vielleicht eben nicht als der „Macher“, der uns die Dinge aus der Hand nimmt, – son-

dern, der sie uns in die Hand GIBT!

Trau Dich! Das ist eine der häufigsten Botschaften der Bibel. TU WAS! So rufen uns die Gleichnisse Jesu auf. Die Allmacht Gottes ist anders, als man meint: Sie erMÄCHTIGT! Gottes Macht ist nicht eine, die er für sich behält, sondern Gottes Macht gibt er weiter. Er MACHT kräftig. Die Allmacht Gottes erblicke ich darin, dass Gott uns zu allem ermutigt, – und uns zu allem etwas zu sagen hat. Die Dinge, unser Leben, wir selbst, SIND anders, wenn wir uns von Gott angenommen fühlen.

Wir selbst erkennen uns neu im Licht der Liebe Gottes!

Das macht uns neu. Und unsere Beziehungen zu unseren Nächsten, den Partnern und Familien, Freunden, Nachbarn, Unbekannten und Fremden.

Auch sie alle, wie ich selbst – geliebt von Gott!

Die Liebe Gottes schließt auch unsere Schwächen ein: Fürchte dich nicht! Gott kennt unsere tatsächlichen und vermeintlichen Schwächen. Und er hat uns schon lieb. Deshalb brauchen wir nicht frömmer zu sein, als wir sind! Und Gott WILL uns dabei haben, uns beteiligen an seinem Tun! Deshalb fragt er nach unseren Wünschen: „All mein Sehnen liegt offen vor dir!“, so heißt es im Monatsspruch. Und auch die Ängste und Schmerzen sieht Gott und hört das „Seufzen“. Denn Gott ist uns nahe. Die diversen Jubiläen und Gedenktage dieses Jahres geben uns hinreichend Gelegenheit, darüber nachzudenken. Neben dem Beginn des 30. jährigen Krieges

1618, ist es nicht zuletzt die Märzrevolution von 1848, die auch in Berlin zu blutigen Auseinandersetzungen führte. Vor fünfzig Jahren kam es zum Prager Frühling von 1968 und am 9. November 1938 brannten in der Pogromnacht die Synagogen der jüdischen Mitbürger – und immer

wird auch die Frage berührt: Wie ist der Mensch? Und wie gestalten wir unsere Gesellschaft, wie gehen wir um miteinander – vor dem Hintergrund der Liebe Gottes zu uns Menschen?

Ulrich Kastner

Zuwachs am Falkenberg

Eine Anwohnerinitiative bereitet am Falkenberg eine Einwohnerversammlung vor, bei der nicht nur über die dortigen Baumaßnahmen diskutiert werden soll. Das Areal am „Buntzelberg“ wird jetzt umfassend bebaut, denn im Gebiet von Paradiesstraße, Buntzelstraße, Gartenstadtweg, Tuschkastensiedlung, Am Seegraben werden über 600 neue Häuser und Wohnungen entstehen. Außerdem sind bereits durch die Gartenstadt Paradu seit 2001 zahlreiche Menschen am Falkenberg zugezogen.

Die Initiative, die von Senat und Bezirksamt im Rahmen der FEIN-Projekte (Freiwilliges Engagement in Nachbarschaften, siehe www.fein-bohnsdorf.de) unterstützt wird, will sich über die Bebauungsvorhaben informieren. Anhand der Bauplanungen ist mit 1000 bis 1500 Erwachsenen und Kindern zu rechnen. Bei der Information soll es aber nicht bleiben, denn die „Neuen“ sollen sozusagen zeitnah nach dem Einzug erfahren, dass sie willkommen sind und ihnen in Bohnsdorf Vereine, Institutionen oder kulturelle Einrichtungen, aber auch Kontakte in der Nachbarschaft offen stehen. Dafür will die Initiative von den örtlichen Sportvereinen über Kirchengemeinden bis hin zur Kulturküche unmittelbare Ansprachemöglichkeiten zu den Zugezogenen schaffen. Die örtlichen Institutionen sind also auch ge-

fragt, sich zu zeigen und offensiv um Beteiligung zu werben. Ein Nachbarschaftsfest und stetig aktualisierte Kontaktangebote, auch zu den Kirchengemeinden, sollen dabei helfen.

Folgen für die Kirchen

Zuzüge „eingetragener“ Christen erfährt die jeweilige Kirchengemeinde regelmäßig, wenn auch zeitverzögert. Wer den Gemeindebrief austrägt, findet dann irgendwann einen neuen Namen auf der Adressenliste. Darüber hinaus ist es für Kirchengemeinden schwierig, zu neu zugezogenen Bürgerinnen und Bürgern Kontakte zu knüpfen, denn sie erfahren davon wenig. Das soll mit dem Projekt leichter werden, weil die NeubürgerInnen aus ihrem Wohnumfeld heraus angesprochen und informiert werden sollen und so, das ist die Erwartung, offener sind für mögliche lokale Aktivitäten. Aber: wer dann Interesse zeigt, erwartet sicherlich auch ein entsprechendes Entgegenkommen beispielsweise der zuständigen Kirchengemeinde, die dafür gerüstet sein sollte. Interessenbekundung an info@fein-bohnsdorf.de genügt.

Nachfragen zu den Projektaktivitäten insgesamt erbitte ich an volker@scharlowsky.com.

Volker Scharlowsky

Regionalorchester am 6. Oktober um 18 Uhr in der Friedenskirche Grünau

Das Regionalorchester des Kirchenkreises spielt das schon in der Pfarrkirche Altglienicke begeistert aufgenommene Programm mit Werken von Mozart, Fauré, Wanhall und Svendsen.

Solisten: Christiane Hinze (Violine),
Jochen Schneider (Fagott)
Dirigent: Martin Knizia

Der Eintritt ist frei – Spende erbeten

Erntedankfest 7. Oktober in der Kita Apfelbäumchen

Ausgerechnet am 7. Oktober findet in diesem Jahr das christliche Erntedankfest statt.

Um 10:30 Uhr bei hoffentlich gutem Wetter wird der Gottesdienst im Garten beginnen.

Die Erzieherinnen – und der Erzieher – unter

der Leitung von Christiane Baumann, sowie Pfarrer Hartmut Scheel und natürlich viele muntere Kinder werden sich dort tummeln und fröhlich feiern.

Kommen auch Sie zu diesem Fest und feiern Sie mit im Garten des Kindergartens, Neptunstraße 10.

Offener Abend in der Friedenskirche Künstliche Intelligenz – Sündenfall 2.0?

Prof. Dr. Ulrich Geske, von der Universität Potsdam, bietet einen Abend zu dem aktuellen Thema der künstlichen Intelligenz an. Da er selbst auf diesem Feld aktiv forscht, ist er vielleicht mehr berufen als mancher andere, über die Chancen und Risiken verlässlich Auskunft zu geben.

Der Vortrag von Prof. Geske, der ein Mitglied unserer Gemeinde ist, wird am Mittwoch, **17. Oktober**, um 19:30 Uhr in der Friedenskirche Grünau stattfinden.

Er beschreibt die diesbezüglichen Fragen: Durch die industrielle Revolution des 18. und 19. Jahrhunderts wurde manuelle Arbeit durch schneller, besser und präziser arbeitenden Maschinen ersetzt. In der Folge entwickelten sich relativ breiter Wohl-

stand aber ebenfalls verbreitete soziale Ungerechtigkeit.

Mit der Erfindung des Computers Mitte des 20. Jahrhundert wurde die Möglichkeit eröffnet, auch geistige Prozesse Automaten zu übertragen und es ist abzusehen, dass diese schneller, besser und präziser und intelligenter als der Mensch arbeiten werden. Bisher unvorstellbare aber eventuell auch ungewollte Entwicklungen bahnen sich an. Wollen wir das alles?

Ist eine Grenze überschritten? Was werden die Folgen sein? Sollen, dürfen, müssen wir in Zukunft noch mitregieren?"

Freuen Sie sich auf diesen interessanten Abend,

Ulrich Kastner

Reformationstag 2018 – mal ohne Jubiläum

Gerade das letzte Jahr stand ganz im Zeichen der Reformation. Aber auch diesmal gibt es wieder am 31. Oktober den Reformationstag – mal ganz ohne rundes Jubiläum.

Als Region Adlershof, Altglienicke und Bohnsdorf-Grünau wollen wir ihn in der

Dorfkirche Bohnsdorf mit einem Gottesdienst um 19 Uhr feiern.

Martin Luther und die Reformation brachte das Abendmahl in „beiderlei“ Gestalt mit Brot UND Wein. Deshalb wollen auch wir gemeinsam bei dieser Gelegenheit das heilige Abendmahl feiern.

Gedenken 80 Jahre Pogromnacht am 8. November

In diesem Jahr gedenken wir der 80. Wiederkehr der Pogromnacht vom 9. November 1938. Vor achtzig Jahren zerstörten und plünderten die Nazis die Geschäfte jüdischer Mitbürger in Deutschland, Österreich und der Tschechoslowakei. Mit den Versicherungsgesellschaften waren vorher Absprachen getroffen worden, dass sie in diesem Falle von ihrer Erstattungspflicht entbunden waren. Auch der materielle Schaden sollte allein zu Lasten der jüdischen Bevölkerung gehen. Zahlreiche Synagogen, die jüdischen Lehr- und Versammlungshäuser, wurden in Brand gesteckt. Wo das unterblieb, geschah es meist aus Sorge um die „nicht-jüdischen“ Anwohner und Nachbarn, wie etwa der Synagoge in der Berliner Rykestraße im Prenzlauer Berg. Dort steht die Synagoge noch, weil ihr Brand zu leicht auf die angrenzenden Wohnhäuser hätte übergreifen können.

Jüdische Mitbürger wurden misshandelt und ermordet.

Bei der Bevölkerung fanden diese Angriffe durchaus nicht den erhofften Jubel, den sich die Nazis gewünscht hätten. Es waren aber nur wenige Einzelne, die dagegen vorgingen. Einer derer, die sich den Nazi-Horden entgegenstellten, war der Berliner Polizist Wilhelm Krützfeld, der die SA-Schergen mit vorgehaltener Waffe fernhielt und die Feuerwehr rief, die den

beginnenden Brand der Neuen Synagoge in der Oranienburger Straße löschen konnte.

Die Pogromnacht war der Auftakt des nationalsozialistischen Regimes zu unverhohlenen Grausamkeiten bis zum organisierten Mord an den jüdischen Bürgern.

Am **8. November 2018** planen die christlichen Kirchen einen Gedenkweg ERINNERN.GEDENKEN.MITGEHEN. anlässlich des 80. Jahrestages der Novemberpogrome.

Im Anschluss an die Gedenkfeier des Berliner Abgeordnetenhauses mit Kranzniederlegung beginnt dieser Weg um 12:30 Uhr auf dem Gelände der Topographie des Terrors und führt über die Niederkirchner Straße, Stresemannstraße, Ebertstraße, Hannah-Arendt-Straße, zum Denkmal der ermordeten Juden Europas in der Cora-Berliner-Straße. Dort wird der Gedenkweg gegen 14 Uhr mit Redebeiträgen u. a. des Regierenden Bürgermeisters und des Antisemitismusbeauftragten Dr. Felix Klein und unserer Bischöfe beendet.

Lassen Sie uns in diesen bewegten Zeiten Gesicht zeigen und dass die Kirche für ein friedliches und tolerantes Zusammenleben in der Gesellschaft einsteht.

Friedenskonzert Friedenskirche Grünau, 9. November 2018, um 19 Uhr

Am 9. November 2018, 19 Uhr findet in der Friedenskirche Grünau das erste Friedenskonzert statt.

Musiker und Sänger aus Syrien, Israel und Deutschland finden sich zusammen, um gemeinsam Stellung zu beziehen. Frieden ist eben keine Frage von religiöser Herkunft, sondern von Kultur, Bildung, Haltung und gesundem Menschenverstand. Es wird, von einer Pause unterbrochen, ca. zweimal eine Stunde Musik geben, wobei alle Beteiligten im Wechsel aus ihrem Repertoire spielen.

Die Bühne wird dabei grundsätzlich von allen bewohnt, also die Nichtspielenden hören aktiv ihren Kollegen zu und natürlich wird auch gemeinsam musiziert. Der Höhepunkt des Abends sei an dieser Stelle noch nicht verraten, aber es wird ein sehr berührender Brückenschlag aus der

Vergangenheit ins Hier und Heute. Musik kann und muss verbinden, was leider viel zu oft gegeneinander ausgespielt wird.

Mitwirkende: Goetz Steeger, Berivan Ahmad, Omri Vitis, Arno Schmidt, Wassim Mukdad, Guy Strier, Tobias Unterberg
Diese Veranstaltung wird präsentiert vom KunstHofKöpenick e. V. in Zusammenarbeit mit Tobias Unterberg und der Evangelischen Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau.

Eintritt frei – Spenden erbeten

9. November 2018, 19 Uhr

Friedenskirche Grünau, Don-Ugoletti-Platz,
12527 Berlin

Einlass ab 18:15 Uhr

Infos unter

www.friedenskonzert.berlin.de

Sankt Martin – 11. November in Hedwigshöhe

Am Sonntag, 11.11. um 17 Uhr feiern wir gemeinsam mit der Katholischen Gemeinde das Fest des Heiligen Martin von Tours. Der ist ja dadurch bekannt geworden, dass er seinen prächtigen Offiziersmantel mit einem Armen geteilt hat, um ihn vor dem Erfrieren zu retten. Ziemlich sicher hat er auch von seiner Vollmacht als römischer Befehlshaber Gebrauch gemacht, als er von dem ihm unterstellten Gebiet eine Hungersnot abwandte, in dem er nach einer schlechten Ernte die Lebensmittelvorräte der Armee an die Bevölkerung im Winter verteilen ließ. Zur Erinnerung an seine vorausschauende Barmherzigkeit und Hilfsbereitschaft, den Ärmsten nicht im Stich zu lassen, teilen wir heute noch am Martinstag ein „Martins-Hörnchen“.

Herzliche Einladung in die Kapelle des Krankenhauses Hedwigshöhe mit anschließendem Laternenumzug!



„Sankt Martin mit dem armen Bettler“
(Quelle: Wikimedia Commons – gemeinfrei)

„Iran Teil II – Gärten und Poesie“
Vortrag mit musikalischen Einlagen
Dr. Gunnar Riemer
Pianistin Niku Bangeow

Wann: Freitag, 16. November 2018,
19 Uhr

Wo: Gemeindehaus Baderseestraße 8

Nach dem großen Anklang der ersten Vortragsreihe 2017 möchte ich nach einer erneuten Iranreise zu Ostern 2018 einen zweiten Vortrag mit diesem Schwerpunkt halten. Für einen Imbiss wird gesorgt.

Dr. Gunnar Riemer



Preisverleihung zum Malwettbewerb vom Tag des offenen Denkmals

Im September fand, wie in jedem Jahr der bundesweite Tag des offenen Denkmals statt. Seit vielen Jahren nehmen wir auch mit unserer Friedenskirche daran teil. Dadurch ist unsere Gemeinde in den Katalogen zu diesem Tag verzeichnet, der überall in Deutschland ausliegt und gelesen wird. In diesem Jahr hatte das Motto sogar eine internationale Reichweite, denn es ging um das geteilte Erbe, „Heritage sharing“. Was teilen wir, alle Menschen, besonders in ganz Europa, aber auch darüber hinaus, für ein kulturelles Erbe? Oder, anders gefragt: Was verbindet uns – über die Grenzen hinweg? Entdecken, was uns verbindet!

Nun hat Frau Dr. Ursula Steinike, die schon oft diesen Tag des offenen Denkmals in unserer Gemeinde konzipiert, angemeldet, organisiert und durchgeführt hat, sich einen Malwettbewerb ausgedacht, so dass die Veranstaltung auch für Kinder und Familien interessant wird. Dabei ist das Malen eine primär manuelle Tätig-

keit, bei der auch unbewusst andere Dinge zum Ausdruck kommen, als etwa beim Schreiben oder Sprechen. Die Bilder sind also höchst aufschlussreiche Dokumente des Erlebens und der Vorstellungen der Kinder. In den vergangenen Jahren entstanden so Bilder über die Gottesvorstellung, die mitunter mehr aussagen, als mancher theologische Traktat.

Die Teilnehmer an der diesjährigen Malaktion sollen im Gottesdienst am **18. November** um 12 Uhr in der Friedenskirche ausgezeichnet werden.

Die Malbögen können über die Christenlehre, den Kindergottesdienst in der Küsterei oder im Religionsunterricht der Grünauer Schule abgegeben werden.

Die Fotos können über die E-Mail-Adresse denkmal-gruenau@gmx.de eingesandt werden. Einsendeschluss für Malbögen und Fotos ist der 15. Oktober.

Buß- und Betttag – 21. November

Zum Buß- und Betttag am 21. November findet ein regionaler Gottesdienst in der Verklärungskirche Adlershof um 19 Uhr, statt. Verklärungskirche Adlershof, Handjerystraße 10 (Zugang über Arndtstraße)

Ewigkeitssonntag – 25. November

Sonntag, 25. November, Waldfriedhof-Grünau, schon um 14 Uhr, um sicheren Heimweg in der dunklen Jahreszeit zu ermöglichen.

Krippenausstellung und Weihnachtsmarkt

Krippenausstellung Grünau:
2. Dezember

Weihnachtsmarkt Bohnsdorf:
8. Dezember

Die biblischen Heilungserzählungen und die moderne Medizin – Was haben sie miteinander zu tun und welche Berührungspunkte gibt es?

Am 12. Sonntag nach Trinitatis, dem 19. August 2018, versammelte sich ein kleiner, interessierter Kreis zu einem Gottesdienst im Gemeindeheim am Reihersteg, der „die Heilung“ zum Thema hatte. Tobias Heinemann hob in seiner Predigt hervor, dass Krankheit und Heilung uns alle betrifft, wobei Heilung aber selten im Gottesdienst thematisiert werde. Der Verfasser dieses Artikels, ein Gemeindeglied der Friedenskirche und von Beruf Arzt, wurde vom Gottesdienstteam eingeladen, Gedanken aus medizinischer Sicht zu diesem Thema vorzutragen.

Einige Gedanken konnte ich im Gottesdienst darstellen, andere mussten aus Zeitgründen wegfallen. Da es um essentielle Fragestellungen geht, möchte ich sie hier nochmal aufgreifen und vertiefen.

Als Neurologe habe ich es häufig mit Krank-

heiten zu tun, die lebensbegleitend sind und für die es keine Heilung gibt: Multiple Sklerose, die Parkinson'sche Krankheit, Schlaganfälle und Demenzen gehören dazu. Für diese Erkrankungen gibt es keine operativen Eingriffe zur Genesung, sie müssen konservativ behandelt werden. Von der Universitätsmedizin (in Hamburg) kommend, welche naturgemäß die therapeutischen Möglichkeiten in den Vordergrund stellt, musste ich erst in die mittelnorwegische Kleinstadt, Namsos, kommen, um die ganze Bandbreite der medizinischen Versorgung kennenzulernen. Der Chefarzt bereitete mich auf die berufliche Umstellung mit den Worten vor, die ich wegen ihrer Eindringlichkeit zunächst auf Norwegisch wiedergebe:

>Av og til helbrede, ofte lindre, men alltid trøste<.

Mit etwas Phantasie erkennt man die Ähnlichkeit zum Deutschen:

Ab und zu heilen, oft lindern, aber immer trösten...

In der modernen Medizin spricht man gern vom Heilen, auf das Lindern mag man sich zur Not auch noch einlassen, aber Trösten ist ein Wort, dem man im medizinischen Alltag kaum begegnet. Trost gehört in den Bereich der Familie oder der Seelsorge. Warum sind diese Sphären so auseinandergedriftet?

Bevor ich auf diese Problematik weiter eingehe, möchte ich den Blick auf die Bibelstellen lenken, die zu diesem Sonntag gehörten:

Markus 7, 31-37: Die Heilung eines Tauben

31 Und als er wieder fortging aus dem Gebiet von Tyrus, kam er durch Sidon an das Galiläische Meer, mitten in das Gebiet der Zehn Städte. 32 Und sie brachten zu ihm einen, der taub war und stammelte, und baten ihn, dass er ihm die Hand auflege. 33 Und er nahm ihn aus der Menge beiseite und legte ihm die Finger in die Ohren und spuckte aus und berührte seine Zunge 34 und sah auf zum Himmel und seufzte und sprach zu ihm: Hefata!, das heißt: Tu dich auf! 35 Und sogleich taten sich seine Ohren auf, und die Fessel seiner Zunge wurde gelöst, und er redete richtig. 36 Und er gebot ihnen, sie sollten's niemandem sagen. Je mehr er's ihnen aber verbot, desto mehr breiteten sie es aus. 37 Und sie wunderten sich über die Maßen und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hören und die Sprachlosen reden.

Apostelgeschichte 3, 1-10: Die Heilung des Gelähmten

31 Petrus aber und Johannes gingen hinauf in den Tempel um die neunte Stun-

de, zur Gebetszeit. 2 Und es wurde ein Mann herbeigetragen, der war gelähmt von Mutterleibe an; den setzte man täglich vor das Tor des Tempels, das da heißt das Schöne, damit er um Almosen bettelte bei denen, die in den Tempel gingen.

3 Als er nun Petrus und Johannes sah, wie sie in den Tempel hineingehen wollten, bat er um ein Almosen. 4 Petrus aber blickte ihn an mit Johannes und sprach: Sieh uns an! 5 Und er sah sie an und wartete darauf, dass er etwas von ihnen empfinde.

6 Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth steh auf und geh umher! 7 Und er ergriff ihn bei der rechten Hand und richtete ihn auf. Sogleich wurden seine Füße und Knöchel fest, 8 er sprang auf, konnte stehen und gehen und ging mit ihnen in den Tempel, lief und sprang umher und lobte Gott. 9 Und es sah ihn alles Volk umhergehen und Gott loben. 10 Sie erkannten ihn auch, dass er es war, der vor dem Schönen Tor des Tempels gesessen und um Almosen gebettelt hatte; und Verwunderung und Entsetzen erfüllte sie über das, was ihm widerfahren war.

Was haben die beiden Heilungserzählungen gemein, was unterscheidet sie?

In der ersten Erzählung nimmt Jesus den Kranken (hier dem Taubstummen) beiseite, legt ihm die Hand auf, dann legt er ihm die Finger auf die kranken Körperteile, d. h. in die Ohren und an die Zunge und verwendet sogar seinen Speichel als heilendes Agens. Dann sieht er auf den Himmel und seufzt, woraufhin er sich wieder zum Kranken bzw. den erkrankten Organen wendet mit der Aufforderung, sie mögen sich auftun, also wieder funktionieren. Der Heilungsvorgang findet – herausgelöst aus

der Umgebung – in einer Dreiecksbeziehung statt: Auf der Horizontalen kommunizieren Jesus und der Kranke, auf der Vertikalen kommuniziert Jesus mit der heilenden Kraft Gottes, die er dann auf den Kranken projiziert.

In der zweiten Erzählung wird der Kranke nicht gebracht, sondern er liegt als bettelnder Gelähmter auf dem Weg von Petrus und Johannes. Statt ihm das erwartete Almosen zu geben, ergreift Petrus die rechte Hand und richtet ihn auf. Auch hier ist wieder ein Dreieraspekt herauszuarbeiten: die Begegnung auf der Basis zwischen dem Heilenden und dem Kranken und die göttliche Perspektive ausgedrückt durch die Worte: „Im Namen Jesu...“ und den Weg zum Tempel, d. h. zum Gebet.

In beiden Erzählungen setzt die Heilung den persönlichen Kontakt, die Berührung und die Ansprache voraus und dazu die Hinwendung zu Gott, von dem letztlich die heilende Kraft kommt.

Ist die medizinische Behandlung das Gleiche wie Heilung ?

Auf den ersten Blick würde man eher zurückhaltend urteilen, wenn man sich den Rahmen der modernen Medizin vor Augen hält: Der Patient kommt in die Praxis, muss sich zuerst an der Anmeldung mit seiner Chipkarte legitimieren und dann in das oft gut gefüllte Wartezimmer setzen. Wenn er dann aufgerufen wird, muss er knapp und präzise seine Symptome vortragen. Es folgen diverse Untersuchungsroutinen, die sich an medizinischen Standards und Leitlinien orientieren. Für mich als Arzt läuft so ein Vorgang im Durchschnitt 25 mal am Tag ab. Somit besteht ein großer Unterschied zu den biblischen Heilungsvorgängen.

Wenn man sich auf den Ursprung der Medizin besinnt, was Heilkunst bedeutet, kommt man den biblischen Schilderungen zumindest von einem ideellen Standpunkt her doch näher.

Der Begriff der Heilung bezieht sich auf heil und bezeichnet Gesundheit und Ganzheit (engl. whole = ganz, norwegisch hel = ganz). Heilung heißt Ganzwerdung.

Es werden unterschiedliche Formen der Heilung unterschieden von der organischen über die personale und psychosoziale bis hin zur spirituellen Heilung, in der sämtliche Aspekte der eigenen Person und der Welt wertfrei einbezogen werden.

Aus dem medizinischen Alltag sind auch die Begriffe Diagnose und Therapie wichtig.

Diagnose (griechisch διάγνωση, wörtlich ‚die Durchforschung‘ im Sinne von ‚Unterscheidung‘, ‚Entscheidung‘; aus δια- ‚durch-‘ und γνώση ‚die Erkenntnis‘) bezeichnet das Bewerten von Informationen über einen Sachverhalt und das Zuordnen von Phänomenen und Merkmalen zu einer Kategorie eines Klassifikationssystems. Auch das englische Wort „know“ geht auf den Wortstamm Diagnose zurück.

Therapie (altgriechisch θεραπεία, ‚Dienst, Pflege, Heilung‘) oder Behandlung bezeichnet alle Maßnahmen, die darauf abzielen, Krankheiten positiv zu beeinflussen.

Nochmal ein Blick zurück auf die Heilungserzählungen: Beiden Erzählungen gemein ist, dass die Heilung nicht nur etwas ist, was sich zwischen dem Heilenden und dem Kranken vollzieht, sondern auch eine „Ringwirkung“ auf die Umgebung hat. Jesus möchte den Heilungsvorgang intim

halten und gebot, dass die anderen es nicht weitersagen sollten. Doch diese verbreiteten die Situation dadurch umso mehr. In der zweiten Erzählung reagieren die Umstehenden mit „Verwunderung und Entsetzen“. Heilung geschieht also in einem Netzwerk, einem Kontext oder einem System, das durch die Heilung in Irritation gerät. Der Gelähmte wurde von seiner Familie als Geldeintreiber instrumentalisiert. Nun ist er aus dieser Rolle herausgelöst, ein selbständiges Individuum, ein vollwertiger Mensch. Dadurch wird er wohl auch für seine Angehörigen zu einer Bedrohung, sie können nicht mehr auf ihn als Einnahmequelle bauen.

Auch hier gibt es Parallelen zur gegenwärtigen Medizin: In psychiatrischen Beziehungsgeflechten gibt es oft erhebliche Widerstände, wenn versucht wird, Abhängigkeiten zu lösen. Angehörige können ein eigenes Interesse an der Krankhaltung des Patienten haben und auf Seiten des Patienten unterscheidet man verschiedene Formen des Krankheitsgewinns, die einer Ichstärkung oder einem Empowerment entgegenstehen. Auch der moderne Begriff des Reframing hat Parallelen mit der beschriebenen biblischen Situation.

Vor dem Hintergrund, dass Heilung ein Prozess ist, der Zeit braucht und Ringwirkungen hat, gibt es in der medizinischen Behandlung die Einrichtungen der Rehabilitation, wo man dem Kranken abgeschirmt von seiner Umgebung dazu verhilft, seine Funktionen wiederherzustellen. Im skandinavischen Milieu gibt es sogar die Unterscheidung zwischen Rehabilitation und Habilitation von krankhaften Zuständen, wobei es bei der ersteren um eine Wiedererlangung der ausgefallenen Funktion geht, bei der letzteren um eine Erlangung bisher nie dagewesener

Funktionen z. B. durch anlagebedingte Störungen („vom Mutterleibe an gelähmt“).

Heilung vollzieht sich in körperlicher Nähe, in einer persönlichen Beziehung zwischen Individuen. Dies sollte sich die Medizin bewusst machen in einer Zeit der zunehmenden Elektronifizierung, die elektronische Gesundheitskarten mit verschlüsselter medizinischer Information, Online- und Fern-Behandlungen anstrebt.

Heilung im christlichen Kontext – Folgen für die Gemeinschaft Gottes – Optimierung des Heilungsprozesses in der modernen Welt – Ein Ausblick

Alle sind gerufen und ermächtigt am Heilungsprozess teilzunehmen.

Dies gerät in Vergessenheit. Die Kirchengemeinden haben sich aus der Heilung im Laufe der Jahrhunderte mehr und mehr herausgenommen (abgesehen von der institutionalisierten Diakonie, Caritas...). Vielleicht hat die Medizin auch selbst etwas daran schuld, indem sie auf die Einhaltung der Reihenfolge von Diagnose und Therapie so großen Wert legt. Dadurch fühlen sich die Menschen abgeschreckt, sie könnten Fehler machen, weil sie nicht über ein ausreichendes medizinisches Wissen verfügen. Andererseits sind die Ärzte mehr und mehr zu Richtlinienklaven verdammt, die die Ganzheit aus dem Blick verlieren. In Zukunft geht es darum diese strikte Trennung zu durchbrechen und Grenzen zu überwinden, damit wieder mehr eine ganzheitliche Behandlung der Menschen mit ihren Gebrechen stattfinden kann.

Denn auch wenn wir nur selten heilen können, lindern können wir oft und trösten können wir immer!

Dr. med. Gunnar Riemer

Unser Gottesdienst: Personen, Strukturen, Elemente (6)

Die Predigt

Wer die Christenlehre besucht hat oder den Konfirmandenunterricht, wird früher oder später mit dem Thema konfrontiert worden sein: Woraus besteht ein Gottesdienst? Was sind unverzichtbare, was eventuell wechselnde Bestandteile? Warum gibt es diesen oder jenen Schritt im Gottesdienst? Wir wollen in dieser Serie in loser Folge wichtige Aspekte aufgreifen und erinnern bzw. erklären. Wir bitten dazu auch Sie als Leserinnen und Leser des Weinstocks, wenn Sie Fragen zum Gottesdienst haben, uns diese zu senden. Das können wichtige Anregungen für weitere Beiträge sein.

„Man kann über alles predigen, aber nie über zwanzig Minuten“ lautet ein Kalauer. Das war auch schon mal anders. Denn es wird berichtet, dass bis in das 18. Jahrhundert hinein Predigten oft weit über eine Stunde dauerten. Erziehung, Belehrung, „alltagstaugliche Wahrheiten“ sollen in den Predigten gesteckt haben.

Die besondere Stellung der Predigt im evangelischen Gottesdienst und ihre Bedeutung über den Moment hinaus ist offenkundig. Worüber gepredigt wurde, dürfte eher in Erinnerung bleiben als die Lesung oder das Fürbittengebet. Unser Gottesdienst ist „von der Dramaturgie her“ auf die Predigt orientiert, die von der Reformation ausgehende „Kultur der Predigt“ nannte es die EKD: „Das Wort der Verkündigung trat plötzlich aus dem Schatten des liturgischen Ritus, und der gottesdienstlichen Predigt wuchs ein so großes Ansehen zu, dass an ihr das Gelingen oder Misslingen des Gottesdienstes zu hängen schien. Für die evangelische Christenheit

ist darum der „Wortgottesdienst“ ein Gottesdienst in vollem Sinne.“ (Der Gottesdienst. Eine Orientierungshilfe zu Verständnis und Praxis des Gottesdienstes in der evangelischen Kirche, Im Auftrag des Rates der EKD, 2009).

Woher kommt nun der Ausgangspunkt für die Predigt? Neben aktuellen Anlässen gibt es eine Perikopen- und Leseordnung, die über einen sechsjährigen Zeitraum bestimmte Bibeltexte für Lesung und Predigt vorschlägt. In der Predigt soll dabei (öffentlich) darüber nachgedacht werden, was aus der Bibel, aus dem Glauben an Jesus Christus für die Gegenwart abgeleitet werden kann. Eine Predigt kann also nicht zeitlos sein, sie wird auch von Mensch zu Mensch unterschiedlich aufgenommen werden.

In der evangelischen Kirche ist es üblich, dass nur PfarrerInnen oder Beauftragte – LektorInnen zum Beispiel – predigen. Im Zweifel entscheidet zum Beispiel bei einer Gastpredigt der Gemeindegemeinderat.

Die Predigt als Form einer religiösen Rede und Bibel-Auslegung ist im Ursprung jüdisch. Das Neue Testament weist etliche Predigt-Passagen auf. Zum Beispiel berichtet Lukas 4, 16-30 über Jesu Predigt in Nazareth: Er **„ging nach seiner Gewohnheit am Sabbat in die Synagoge und stand auf, um zu lesen.“** Auch im Alten Testament werden Predigt-Ansätze ausgemacht, so im fünften Buch Mose mit seinen Gesetzen und Regeln, die durch Mose erläutert werden.

OKTOBER

07. SO 19. So nach Trinitatis	10:30	Kita Apfelbäumchen , Neptunstr. 10, Bohnsd. Familiengottesdienst zum Erntedankfest	Pf. Scheel
14. SO 20. So nach Trinitatis	09:00	Friedenskirche , Don-Ugoletti-Platz Gottesdienst Abendmahl	Pf. Kastner
	10:30	Dorfkirche , Dorfplatz Gottesdienst Abendmahl	Pf. Kastner
21. SO 21. So nach Trinitatis	09:00	Friedenskirche Gottesdienst parallel: Kindergottesdienst	Pf. Scheel
	10:30	Gemeindeheim , Reihersteg 36 Gottesdienst	Pf. Scheel
28. SO 22. So nach Trinitatis	09:00	Friedenskirche Gottesdienst anschl. Kirchenkaffee	Pf. Scheel
	10:30	Dorfkirche , Dorfplatz Gottesdienst	Pf. Scheel
31. MI Reformation	14:00	Gemeindeheim Gottesdienst zum Reformationstag anschl. Kaffeetrinken	Diakon Hr. Vogel
	19:00	Dorfkirche Gottesdienst zum Reformationstag	Pf. Kastner

GOTTESDIENSTE

NOVEMBER

04. SO 23. So nach Trinitatis	10:30	Gemeindeheim , Reihersteg 36 Taizé-Gottesdienst, parallel: Kinder- gottesdienst, anschl. Kirchenkaffee	Lektorin Fr. Metzner
11. SO Drittletzer So d. Kirchenjahres	09:00	Friedenskirche Gottesdienst, Abendmahl anschl. Kirchenkaffee	Pf. Kastner
	10:30	Dorfkirche , Dorfplatz Gottesdienst Abendmahl	Pf. Kastner
18. SO Vorletzer So d. Kirchenjahres	12:00	Friedenskirche Familiengottesdienst m. Preisverleihung z. Tag d. off. Denkmals, anschl. Brunch	Pf. Kastner Fr. Beetz, Katechetin
21. MI Buß- und Betttag	14:00	Gemeindeheim Gottesdienst zum Buß- und Betttag anschl. Kaffeetrinken	Diakon Hr. Vogel
25. SO Ewigkeitssonntag	14:00	Waldfriedhof Grünau , Rabindranath- Gottesdienst zum Tagore-Str. 18-20 Ewigkeitssonntag	Pf. Kastner

DEZEMBER

02. SO 1. Advent	09:00	Friedenskirche Gottesdienst Abendmahl	Pf. Scheel
	10:30	Gemeindeheim Gottesdienst, Abendmahl Kindergottesdienst, Kirchenkaffee	Pf. Scheel

Liebe Kinder,

der Sommer hat es dieses Jahr sehr gut mit uns gemeint – es gab viel Sonne. Deshalb hattet ihr sicherlich schöne Ferien. Das war übrigens auch das Lösungswort unseres Rätsels.

Nun hat die Schule wieder begonnen und v. a. für die Erstklässler gibt es viele neue Regeln. Im letzten Gemeindebrief haben wir über die Regeln geschrieben, die Gott uns gegeben hat. Wir fahren in dieser Ausgabe mit den nächsten Geboten fort. Diese Gebote betreffen die Menschen und nicht Gott direkt.

Der vierte Gebot

„Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohlgehe und du lange lebest auf Erden.“

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wert haben.

Früher wurde dieses Gebot sehr streng genommen. Die Kinder mussten ohne Widerrede gehorchen. Heute ist es zum Glück nicht mehr ganz so streng, die Kinder dürfen auch nachfragen. Manchmal ist es aber auch nötig, die Bitte der Eltern einfach zu erfüllen bzw. auf sie zu hören.

Für das Wort „Herren“ würden wir heute z. B. Lehrer, Erzieher oder Polizisten sagen. Dennoch ist das Gebot, Vater und Mutter zu ehren, heute genauso aktuell wie damals. Auch heute sollen wir unsere Eltern respektieren, achten und lieb haben. Das gilt genauso für die ganze Familie. Zu guter Letzt gehört natürlich auch Gott, unser Vater dazu. Auch ihn sollen wir ehren, auch er gehört zu unseren Eltern, zur Familie. „Ehren“ bedeutet auch Danke sagen. (Schaut mal auf unseren Basteltipp.)

Das fünfte Gebot

„Du sollst nicht töten.“

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserem Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid tun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöten.

Gott hat alles geschaffen. Er hat Pflanzen, Tiere und Menschen gemacht. Wir haben nicht das Recht, sein Werk zu zerstören. Wir haben nicht das Recht, andere Menschen umzubringen.

Gott meint aber nicht nur die Tat selbst, sondern auch den Gedanken daran.

Das sechste Gebot

„Du sollst nicht ehebrechen.“

Was ist das?

KINDERSEITE

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

Dieses Gebot betrifft vor allem die Erwachsenen. Wenn zwei Menschen miteinander verheiratet sind und der eine den anderen verlässt, hat dieser die Ehe gebrochen.

Damals war eine Scheidung undenkbar. Heute denken wir, dass eine Trennung manchmal besser ist, als sich nur noch zu zanken.

Für Kinder könnte das Gebot bedeuten, seine Freunde nicht zu betrügen.

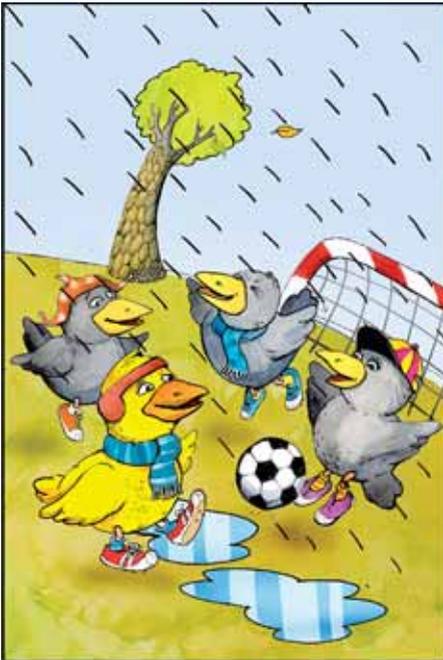
Im Oktober feiern wir Erntedankfest. Kennt ihr jemanden, dem ihr DANKE sagen wollt? Dann malt doch eine Dankesblume und schenkt sie ihm.



Der Sommer war toll, der Herbst wird wahrscheinlich etwas nasser.

Einen richtigen Fußballspieler kann kein noch so schlechtes Wetter vom Bolzen abhalten. Auf dem Rätselbild sieht man eine Schar schräger Vögel beim Pfützenturnier. Wie viele Unterschiede sind zu finden? Wir wünschen euch viel Spaß beim Suchen und wünschen euch eine bunte Herbstzeit.

Eure Nicole und Maria



Auf ein Wort – zum Datenschutz

Liebe Gemeinde,

sicher sind auch Sie mit zahlreichen Anfragen und Hinweisen zum Datenschutz konfrontiert worden. Gut an der Verordnung ist, dass sie sich gegen den bekannten Datenmißbrauch großer Konzerne und sozialer Netzwerke richtet. Ebenso gut und richtig ist, dass jede und jeder über seine Daten selbst bestimmen soll – und das nun auch durchsetzen kann. Damit hat unsere Regierung weltweit einen Meilenstein gesetzt, an dem sich andere Länder messen lassen müssen. Gut so!

Erstaunlicher Weise hat sich nun unsere Evangelische Kirche eine Regelung zu eigen gemacht, die an die Datenschutzverordnung angelehnt ist. Übernommen wurde also eine Verordnung, die eigentlich für große Konzerne und soziale Netzwerke erdacht wurde.

„Erstaunlich“ daran ist, dass mit der Übernahme dieser Datenschutzbestimmungen damit unausgesprochen so getan wird, als ob die Ev. Kirche selbst auch nur ein Konzern, also eine Firma oder ein soziales Netzwerk wäre.

Aber ist das so?

Ist das unser Selbstverständnis als Kirche? Betrachten wir uns selbst nur als eine „Firma“?

Und sind unsere Glieder dann nur noch „Kunden“?

Richten wir dann nicht mehr etwas frei und umsonst aus, sondern „verkaufen“ wir jetzt?

Haben wir ein neues Selbstverständnis, dass wir wie eine Firma unseren „Kunden“ etwas „verkaufen“, oder „anbieten“? Und handelt die Kirche – wie eine kommerzielle Firma – aus einem Interesse am

Gewinn, oder um ihren Aktienwert zu steigern? Gibt es da eine „Geschäftsführung“, die von oben nach unten „durchstellt“, was die einzelnen Mitarbeiter demnächst wieder zu tun oder zu lassen hätten?

Dabei sind wir als Kirche doch Teil der weltweiten Christenheit, der Gemeinschaft aus Schwestern und Brüdern, für die Christus ans Kreuz gegangen ist und sein Blut vergossen hat. So sprechen wir es jeden Sonntag im Glaubensbekenntnis. Wir sind durch Christus Botschafter an seiner Stelle, die rufen, „lasst Euch versöhnen mit Gott“.

Das ist unser Auftrag und unsere Aufgabe!

Und es ist im Jahr 501 der Reformation ein reformatorischer Kernpunkt, dass die Ev. Kirche sich aus dieser Gemeinschaft der Gläubigen bildet – nicht aber von oben nach unten. Sondern aus der gnädigen Zuwendung Gottes zu jedem Einzelnen. Jede und jeder Gläubige ist durch Christus „Apostel, Priester und Prophet“. Daher sind die Gläubigen die kirchenbildende Kraft, die sich in Gemeinden sammeln, sich Pfarrerinnen und Pfarrer wählen, die Sakramente zu verwalteten und das Wort Gottes öffentlich zu verkünden. Und die darüber wachen, ob ihre Pfarrerinnen und Pfarrer das Wort Gottes recht verkünden.

Diese kirchenbildende Struktur ist so in der Grundordnung niedergeschrieben und festgehalten. Sie ist aber nur denkbar als eine Struktur von „unten nach oben“. Denn die Gemeinden wählen ihre Synodalen, die sie auf der Kirchenkreis-Ebene vertreten im „Parlament“ des Kirchenkreises, der „Kreissynode“. Dieses demokratische Strukturelement wiederholt sich noch einmal auf der Ebene der Landes-

.....

Kirche mit dem „Parlament“ der Landes-
synode und den gewählten Synodalen.

Insofern ist deutlich zu fragen, ob eine
Regelung, die für gewerbliche Firmen er-
dacht wurde, die anderen Zielen folgen,

und andere Strukturen haben, auch für
die Evangelische Kirche gelten kann. Oder
ob wir damit nicht unser Selbstverständ-
nis in Frage stellen.

*Ihr – ratloser –
Ulrich Kastner*

Bibelgespräche

Auch im Oktober und November wollen
wir unsere Bibelgespräche fortsetzen.
Wir treffen uns nach alter Gewohnheit

Montag, 8. Oktober 2018, 19 Uhr

Im Gemeindehaus Grünau,
Baderseestraße 8

Nachdem wir im September über das 3.
Kapitel des Johannis-Evangeliums gespro-
chen haben, wollen wir uns zusammen
mit Pfarrer i. R. Horst Berger dem 5. Kapi-
tel widmen.

Montag, 12. November 2018, 19 Uhr

im Gemeindehaus Grünau,
Baderseestraße 8

Wollen wir zusammen mit Pfarrer Ulrich
Kastner das 11. Kapitel im Evangelium des
Johannes besprechen.

Wie stets freuen wir uns auf zahlreiche
interessierte Teilnehmer und gute Gesprä-
che miteinander. Dazu laden wir sehr herz-
lich ein.

*Pfarrerin i. R. Ruth Heyroth und
Dr. Horst Weinert*

...komm' auch du dazu!

Kirchenchor



Freitags 19:00 Baderseestr. 8



Trauung

Marc Laewen und Melanie Sucz

Bestattungen



Margot Timm
Friedrich Wirnsberger
Irmgard Mende
Wilfried Neye
Dr. Barbara Seidel-Kahle





Bestattungshaus Pripke

Buntzelstraße 90
12526 Berlin-Bohnsdorf
Nähe Krankenhaus Hedwigshöhe

Beratungen und Hausbesuche jederzeit

Bestattungsvorsorgen

www.bestattungshaus-pripke.de

TAG & NACHT **676 42 13**

Abschied mit Liebe ...



Herr, du bist meine Stärke und Kraft und
meine Zuflucht in der Not. *Jeremia 16,9*

Aus Worten können Wege werden

TelefonSeelsorge

08 00-1 11 01 11

08 00-1 11 02 22

08 00-1 11 03 33

www.telefonseelsorge.de

Service rund um *Haus* und *Garten*

und Kleintransporte



Bernd Liebig



Buntzelstraße 60 • 12526 Berlin-Bohnsdorf

Tel./Fax: (0 30) 9 93 23 48 • Mobil: (01 72) 3 97 27 53

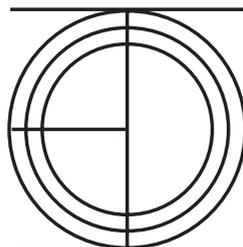
Wichtig für die Ferienzeit:

Ich betreue Haus und Hof auch während Ihrer Abwesenheit.
Gerne beantworte ich Ihnen Fragen nach meinen Leistungen!

TECCO-Systems

Der Computer funktioniert nicht?

Computer / Netzwerk / Internet / Telefon
Installation / Service / Reparatur – auch vor Ort



TECCO-Systems

E-Mail: norbert.waehmer@tecco-systems.de

Schulweg 5
15741 Gräbendorf

Telefon: 03 37 36 / 6 53 20

Fax: 03 37 36 / 5 51 32

Mobil: 01 72 / 3 11 48 89

www.tecco-systems.de

GEBURTSTAGE

***Allen Geburtstagskindern der Gemeinde herzliche Segenswünsche
und alles Gute zum neuen Lebensjahr!***

*Denn er hat seinen Engeln befohlen,
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,
dass sie dich auf den Händen tragen
und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.*

Psalm 91, 11-12

Geburtstage im Oktober

01.10. Peter Heyroth	84
01.10. Brigitte Lorenz	81
03.10. Ilona-Margitta Neuhoff	75
04.10. Ruth Arndt	91
05.10. Kurt Zerna	85
07.10. Dr. Gerhard Sostak	84
08.10. Irenate Werner	75
08.10. Eberhard Zillgith	75
08.10. Marianne Strehlow	80
10.10. Volker Bohmbach	75
11.10. Dr. Egon Gründemann	84
15.10. Gerhard Lau	81
16.10. Hildegard Hermann	84
16.10. Norbert Buchholz	85
20.10. Talita Baum	80
21.10. Brigitte Obschernings	75
21.10. Dr. Bernhard Henschel	86
24.10. Luise-Charlotte Marquardt	90
25.10. Gerhard Kallinowski	88
28.10. Maria Winkler	90
29.10. Helga Mayer	82
31.10. Hannelore Uibel	88

Geburtstage im November

01.11. Ingrid Georgiew	83
01.11. Klaus-Jürgen Hapke	84
01.11. Siegfried Stein	83
03.11. Hans-Otto Joksch	84
06.11. Ekkehard Neuhoff	80
06.11. Ursula Krenzin	87
07.11. Jürgen Mittendorf	84
07.11. Wally Pahle	87
07.11. Barbara Stein	80
09.11. Horst Seiffert	83
09.11. Erika Spieker	88
10.11. Dr. Karola Pfüller	75
13.11. Georg Brardt	86
16.11. Hans Mauermann	82
17.11. Elvi Werchno	80
19.11. Hella Knof	75
19.11. Helga Winkler	81
22.11. Christa Roefe	82
22.11. Dr. Horst Weinert	86
23.11. Gerda Gräber	94
23.11. Egon Fräsdorf	81
28.11. Irene Rasch	75
28.11. Eva Muth	83
29.11. Horst Lossin	90
29.11. Käthe Kliemann	95



Genannt werden 2018 die Jahrgänge: 1948 (70), 1943 (75) und ab 1938 (ab 80 aufwärts)
Stand der Daten: 06.09.2018 auf Grund der offiziellen Listen vom Einwohnermeldeamt
(Hannelore Conrad), vervollständigt durch aktive Gemeindeglieder.

Zusammengestellt: Hannelore Conrad

Evangelische Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau

Reiherstieg 36, 12526 Berlin
Tel.: 030 6761090 Fax: 67809955
www.kirche-bohnsdorf.de
ev-kirche-bohnsdorf@t-online.de

Bankverbindung: Evangelischer Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree
IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65 BIC: BELADEBEXX
bei der Sparkasse

Bitte immer angeben: **Verwendungszweck KG Bohnsdorf-Grünau**

Internetseite des Kirchenkreises: www.kklios.de

Pfarrer

Ulrich Kastner
Baderseestraße 8, 12527 Berlin
Tel.: 030 / 674 38 81
Sprechzeiten: Do 18:00–19:00 Uhr
und nach Vereinbarung
Hartmut Scheel
Tel.: 0162 / 961 76 95
h.scheel@kklios.de

Friedenskirche Grünau

Don-Ugoletti-Platz
(Am Ende der Eibseestraße),
12527 Berlin

Dorfkirche Bohnsdorf

Dorfplatz
12526 Berlin

Gemeindeheim Reiherstieg

(Paul-Gerhardt-Gemeindeheim),
Reiherstieg 36
12526 Berlin

Gemeindehaus Baderseestraße

Baderseestraße 8
12527 Berlin

Büro Baderseestraße 8

Baderseestraße 8,
12527 Berlin-Grünau
Sprechzeit:
Hannelore Conrad: Di 10:00–12:00 Uhr
Pfarrersprechst.: Do 18:00–19:00 Uhr
Telefon: 030 / 674 38 81

Küsterin/Gemeindebüro

Karin Spitzer
Reiherstieg 36, 12526 Berlin
Sprechzeit: Do 14:00–16:00 Uhr und
Fr 10:00–12:00 Uhr
Telefon: 030 / 676 10 90
ev-kirche-bohnsdorf@t-online.de

Haus- und Kirchwart

Fridolin Bodach
Reiherstieg 36, 12526 Berlin
Telefon: 030 / 676 10 90

Ev. Forscherkindergarten

APFELBÄUMCHEN

Leiterin: Christiane Baumann
Neptunstraße 10, 12526 Berlin
Telefon/Fax: 030 / 676 37 80
apfelbohnsdorf@gmx.de

ADRESSEN

Christenlehre

Im Grünauer Gemeindehaus,
Baderseestraße 8:

Montag

15:45–16:45 Uhr: 1.–3. Klasse
17:00–18:00 Uhr: 4.–6. Klasse

Im Bohnsdorfer Gemeindeheim,
Reihersteg 36:

Dienstag

16:00–17:00 Uhr: 1.–3. Klasse
17:10–18:10 Uhr: 4.–6. Klasse

Kontakt, Infos und Anmeldung:
Katechetin Roswitha Beetz,
Telefon: 030 / 6 72 06 60
Mail: r.beetz@kklisos.de

Während der Schulferien findet
keine Christenlehre statt.

Konfirmanden

Donnerstag

16:00 Uhr: ÄLTERE
Gemeindeheim Reihersteg
17:00 Uhr: JÜNGERE
zunächst Gemeindeheim Reihersteg

Junge Gemeinde

Gemeindehaus Baderseestraße 8
Wir treffen uns immer am
Donnerstag um 19:30 Uhr.

Gemeindekirchenrat

Pfarrer Ulrich Kastner (Vors.)
Thomas Langguth (stellv. Vors.)
Detlef Schönrock (stellv. Vors.)
Sitzung nach Absprache

Bibelgespräch

Gemeindehaus Baderseestraße 8
Jeden 2. Montag im Monat, 19:00 Uhr
Kontakt:
Ruth Heyroth, Telefon: 674 79 44
Horst Weinert, Telefon: 674 77 33

Hauskreis

1. und 3. Mittwoch im Monat
um 19:30 Uhr, Ort nach Absprache
Kontakt: hauskreisgrueboh@gmx.de
oder die Gemeindebüros

Treffpunkt Gemeinde/ Geburtstagscafé

Gemeindehaus Baderseestraße 8
Jeden 3. Mittwoch im Monat, 15:00 Uhr

Kirchenchor

Gemeindehaus Baderseestraße 8
Jeden Freitag, 19:00 Uhr

Frauenhilfe

Gemeindeheim Reihersteg 36
jeden 3. Donnerstag im Monat, 15:00 Uhr

Seniorencafé

Gemeindeheim Reihersteg 36
Jeden Mittwoch, 14:00 Uhr

Diakoniekreis

Gemeindehaus Baderseestraße 8
nach Absprache

OKTOBER

06.10.	Regionalorchester, Friedenskirche	18:00 Uhr
07.10.	Erntedankgottesdienst, Kita Neptunstr.	10:30 Uhr
08.10.	Bibelgespräche, Baderseestr.	19:00 Uhr
17.10.	Geburtstags-Café, Baderseestr.	15:00 Uhr
17.10.	Offener Abend – Künstliche Intelligenz, Friedenskirche	19:30 Uhr
18.10.	Frauenhilfe, Reihersteg	15:00 Uhr
31.10.	Regionaler Gottesdienst zum Reformationstag, Dorfkirche	19:00 Uhr

NOVEMBER

08.11.	Gedenkmarsch Pogromnacht, Niederkirchnerstr.	12:30 Uhr
09.11.	Konzert zum 9. November, Friedenskirche	19:00 Uhr
11.11.	St. Martin – Laternenumzug, Hedwigshöhe	17:00 Uhr
12.11.	Bibelgespräche, Baderseestr.	19:00 Uhr
15.11.	Frauenhilfe, Reihersteg	15:00 Uhr
16.11.	Iran-Vortrag, Gärten u. Poesie, Baderseestr. 8	19:00 Uhr
18.11.	Preisverleihung zum Tag des Denkmals, Friedenskirche	12:00 Uhr
21.11.	Geburtstags-Café, Baderseestr.	15:00 Uhr
25.11.	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag, Waldfriedhof	14:00 Uhr

DEZEMBER

02.12.	Krippenausstellung in der Friedenskirche
08.12.	Weihnachtsmarkt Bohnsdorf, Dorfkirche

Fahrdienst

Wer gern an Veranstaltungen der Gemeinde teilnehmen möchte, das aber aus eigener Kraft nicht mehr schafft, wende sich bitte telefonisch an die Küstereien (siehe Adressteil S. 24). Der Anruf ist auch außerhalb der Sprechzeiten möglich und wird weitergegeben. Wir bitten darum, den Fahrdienst jeweils möglichst frühzeitig zu bestellen.

Ein Fahrdienst sowohl für das Seniorencafé in Bohnsdorf als auch für das Geburtstagscafé in Grünau ist vorhanden. Bitte wenden Sie sich an die Organisatoren oder die Küstereien.

GEMEINDEKREISE

Treffpunkt Gemeinde / Geburtstagscafé
Gemeindehaus Grünau, Baderseestr. 8**15:00 Uhr**

- 17.10.: „Die Apoldaer Glockengießerei“
Die Geburtsstätte der Glocken der Friedenskirche
Dr. Dieter Ullmann
- 21.11.: „Frühbeet zur endgültigen Durchführung von Ideen“
Damit Ideen nicht verlorengehen, müssen sie zu Papier gebracht und eingepflanzt werden; wir schauen nach, was in der Zwischenzeit gewachsen ist.
Veronika Wyss

Seniorencafé Bohnsdorf
Gemeindeheim, Reihersteg 36**14:00 Uhr****Oktober**

- 03.10.: Feiertag – Tag der Deutschen Einheit
- 10.10.: Tanzen im Sitzen
- 17.10.: Wir feiern Geburtstag – 27 Jahre Seniorencafé
- 24.10.: Geburtstagsfeier des Monats Oktober
- 31.10.: Gottesdienst zum Reformationstag

November

- 07.11.: Unnützes Wissen – skurrile Fakten, die man nicht vergisst
z. B. Ein Hai verschleißt in seinem Leben 20.000 Zähne
- 14.11.: Gedächtnistraining
- 21.11.: Gottesdienst zum Buß- und Betttag
- 28.11.: Geburtstagsfeier des Monats November

– Änderungen vorbehalten –**Erratum**

Zum Weinstock Nr. 64, Seite 8 „An Bord der Sphinx“.

Die in dem Artikel genannten Angaben zum Segelsport stammen nicht von Theodor Fontane selbst, sondern sind einem Kommentar zu Fontanes Segeltörn von 1874 entnommen: Dr. Kurt Wernicke, „Fontane auf der Dahme“ in Treptow-Köpenick. Ein Jahr- und Lesebuch 2016, S. 110–113

DENKMALTAG 2018 – MALWETTBEWERB
Sagebiel-Altar

„Entdecken, was uns verbindet“



Abgabe der Malbögen: über Christenlehre,
Kindergottesdienst, Küsterei, Religionsunterricht

Abgabe der Fotos: 3 Fotos pro Teilnehmer,
mit Namen und Alter an
E-Mail-Adresse: denkmal-gruenau@gmx.de

Einsendeschluss: Montag, 15.10.2018

+ ERINNERN.GEDENKEN.MITGEHEN. +

Gedenkweg 80 Jahre Pogromnacht

Am **8. November 2018** laden die christlichen Kirchen ein, anlässlich des 80. Jahrestages der Novemberpogrome an dem Marsch teilzunehmen.

Im Anschluss an die Gedenkfeier des Berliner Abgeordnetenhauses mit Kranzniederlegung beginnt dieser Weg um 12:30 Uhr auf dem Gelände der Topographie des Terrors und führt über die Niederkirchner Straße, Stresemannstraße, Ebertstraße und Hannah-Arendt-Straße zum Denkmal der ermordeten Juden Europas in der Cora-Berliner-Straße. Dort endet der Gedenkweg gegen 14 Uhr mit Redebeiträgen u. a. des Regierenden Bürgermeisters und des Antisemitismusbeauftragten Dr. Felix Klein und der Bischöfe der beiden christlichen Kirchen.